

cesaris integer amicus. Friedrichs Taten in Italien also hätten auch hier im Vordergrund stehen sollen. Ist da nicht die Hypothese erlaubt, daß Reinald nicht nur diesen einen Versuch gemacht habe, sondern daß er auch sonst sich nach Dichtern und Geschichtschreibern umgesehen habe? War doch auch Karl der Große, in dem Friedrich Barbarossa sein Vorbild erblickte¹, ein Mittelpunkt für die geistigen Interessen seiner Zeit gewesen und von Dichtern und Geschichtschreibern verherrlicht worden. Wohl möglich, daß der Wunsch Friedrichs, seine Taten durch Otto von Freising aufgezeichnet zu sehen, letzten Endes auf Reinald zurückgeht. Wohl möglich, daß auch Johannes von Cremona und der Bergamasker Dichter des Carmen in irgendwelchen Beziehungen zu Reinald standen. Burchard von Ursberg spricht in dem Teil seiner Chronik, in welchem er das Werk des Johannes von Cremona benutzt hat (d. h. in der 'Hystoria Friderici'), nicht weniger als fünfmal von Reinald.² Das Carmen nennt ihn wenigstens dreimal, und das ist nicht wenig, da das Carmen mit der Nennung von Namen sehr sparsam ist, insbesondere bei Leuten, die mit Bergamo nichts zu tun hatten; und da, wo Reinald zum erstenmal vorkommt³, erscheint er zudem mit einem besonderen Epitheton: *Rainaldus, qui cancellarius alti regis et interpres multa probitate vivebat*. Nun wird Reinald einige Male schon in der gemeinsamen Vorlage des Johannes von Cremona und des Carmen genannt gewesen sein⁴; aber an einigen anderen Stellen scheinen die beiden gerade hier von ihrer Vorlage unabhängig den Namen zu schreiben.⁵ Was schließlich diese offiziöse Vorlage selbst angeht, so darf wohl nach allem Gesagten jetzt mit einiger Bestimmtheit behauptet werden, daß ihr geistiger Vater und Leiter Reinald von Dassel gewesen ist. In der kaiserlichen Kanzlei ist das Werk seit 1157

dation (S. 80) ist unnötig). Über Latium und die Tuszier SCHMEIDLER 80 besser als MANITIUS 35.

¹) Vgl. HEINRICH HOFFMANN, Karl der Große im Bilde der Geschichtschreibung des frühen Mittelalters (1919) 142 ff. Karls Name war so berühmt, daß man nicht anzunehmen braucht, Reinald habe den Kaiser auf dieses Vorbild hingewiesen. ²) Burch. 27 Zl. 20, 30 Zl. 12, 32 Zl. 6, 41 Zl. 14, 42 Zl. 31.

³) Carm. 1769 f.; die beiden anderen Stellen ebenda 2220 und 2314. ⁴) So bei der Gesandtschaft Reinalds

und Ottos von Wittelsbach, Carm. 1769 f. = Burch. 27 Zl. 20 (vgl. oben S. 271, 299), vielleicht auch bei den Ereignissen, die Burch. 41 Zl. 14 und 42 Zl. 31 berichtet. ⁵) So Carm. 2220 und 2314, Burch. 30 Zl. 12 und 32 Zl. 6, wo die Berichte ohne Parallelen sind.